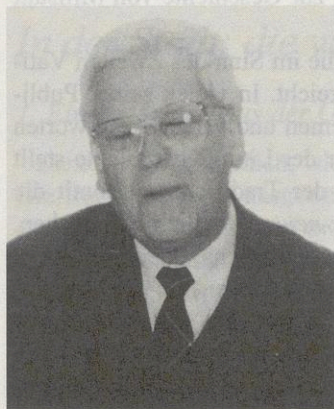


Frank Walz, Salzburg

Franz Nikolasch – zum 65. Geburtstag



Franz Nikolasch wurde am 3.4.1933 in Millstatt/See geboren, besuchte von 1945 bis 1952 das Bundesgymnasium in Klagenfurt und legte dort im Jahr 1952 die Reifeprüfung ab. Seine philosophisch-theologischen Studien absolvierte er von 1952–1961 in Rom an der päpstlichen Universität Gregoriana. Diese Studien schloß er 1955 mit dem Lizentiat der Philosophie und 1961 mit dem Doktorat der Theologie ab¹.

Am 10.10.1958 wurde Nikolasch zum Priester geweiht. Ab 1962 war er Religionslehrer an der Höheren Technischen Lehranstalt in Villach, ab 19.01.1964 zudem Provisor der Stadtpfarrkirche St. Joseph/Villach. In dieser Zeit hatte er bereits einen Lehrauftrag für Liturgiewissenschaft an der philosophisch-theologischen Lehranstalt der Diözese Gurk

in Klagenfurt; gleichzeitig war er Rektor des Bildungshauses St. Georgen/Längsee.

Als Konsultor des „Consiliums zur Durchführung der Liturgiekonstitution“ hatte er die Möglichkeiten, tiefe Einblicke in die Probleme der Liturgieerneuerung zu gewinnen.² Parallel dazu besuchte er Vorlesungen in San Anselmo und am Orientale. Das große Interesse und profunde Wissen um die verschiedenen Liturgien des Ostens und des Westens, die damit zusammenhängende ökumenische Gesinnung und das unermüdliche Engagement bei der späteren Mitarbeit in den verschiedensten Kommissionen und Arbeitsgruppen der IAG zur Erstellung der neuen liturgischen Bücher dürften hier seine Wurzeln haben.

Mit Beschluß der Theologischen Fakultät an der Universität Salzburg vom 14.12.66 und der Bestätigung durch das Ministerium am 5.2.67 erhält Nikolasch die Lehrbefugnis als Univ.-Doz. für Liturgie und Christliche Archäologie.³ Am 1.1.1969 wird Nikolasch O.Univ.-Prof. für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie.⁴ Dann begann der nicht immer leichte Auf- und Ausbau des Instituts für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie, das heuer sein 30-jähriges Bestehen feiert.

In den nachfolgenden Jahren engagiert er sich nicht nur innerhalb der Universität Salzburg⁵, sondern auch im sozialen⁶, seelsorgerlichen⁷ und kulturellen Bereich⁸. Der Dialog

¹ Promotion mit der Arbeit „Das Lamm als Christussymbol in den Schriften der Väter“ bei Prof. Dr. Engelbert Kirschbaum SJ und Prof. Dr. Alois Grillmeier SJ.

² Nikolasch arbeitete in der Studiengruppe 5 (Zyklus der Väterlesungen/Stundengebet), 9 (Koordinierung und Generalstruktur) und 23 (Bußsakrament). Im Consilium war er zuständig für die deutsche Sprache.

³ Habilitationsschrift: Das Lamm als Christussymbol in der frühchristlichen Kunst.

⁴ Die Probevorlesung hielt er am Mittwoch 14. Dezember 1966 um 10 Uhr c.t. im HS 101 zum Thema „fermentum und communio“.

⁵ Senator 1970/71, Dekan 1971/72, Prodekan 1972/73, Rektor 1973/74, Prorektor 1974/75, Mitglied des Senats nach UOG 93, langjähriger Obmann des Mensaver eins, Kustos der Universitätskirche, Renovierung der Mauracher-Orgel in der Universitätskirche, Mitglied des Direktoriums der Hochschulwochen, ...

zwischen Kunst und Kirche ist sicherlich eines der Hauptanliegen Nikolaschs. Bei all diesem Engagement überrascht es nicht, daß er am 22. April 1982 das große silberne Ehrenzeichen der Verdienste um die Republik Österreich erhielt.

Mehr als 20 Jahre lang (29.10.1968–22.2.1989) war Nikolasch Mitglied der LKÖ (Liturgischen Kommission für Österreich), seit 1991 ist er Mitglied des Redaktionsteams „Heiliger Dienst“. Seit 1981 organisiert er das jährliche Symposium zur Geschichte von Millstatt und Kärnten.

Nikolasch vertritt in Forschung⁹ und Lehre eine Theologie, die im Sinn des Zweiten Vatikanums das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen unterstreicht. In vielen seiner Publikationen nimmt er Stellung zu aktuellen theologischen Problemen und versucht Antworten im Geist des letzten Konzils zu finden. Als profunder Kenner der Liturgiegeschichte stellt er die scheinbaren *Neuerungen* des Konzils in den Kontext der Tradition, um somit die Ergebnisse der Liturgiereform nicht als *neu*, sondern als *er-neuert* deutlich zu machen. Sakramententheologische Fragen sind der Schwerpunkt seines Forschens, dabei vor allem Fragen zum Sakrament der Versöhnung. Weitere Schwerpunkte bilden die Communio-Ekklesiologie und das liturgische Recht.

„Der Wahrheit fühle ich mich verpflichtet [. . .].“¹⁰ Unermüdlich mahnt Franz Nikolasch zur konsequenten Umsetzung der Erkenntnisse des Zweiten Vatikanums. Als Mit-„formulierer“ vieler liturgischer Texte versteht er es, Genese und Problematik derselben in spannender Weise seinen Studenten zu vermitteln. Das „Plaudern“ aus den verschiedensten Kommissionsarbeiten läßt deren Ergebnisse lebendig werden und vermittelt Einsichten aus erster Hand.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

P. S.: Die Redaktion schließt sich diesem Glückwunsch an und gratuliert dem Jubilar recht herzlich!

⁶ Gründer des Adventmarktes St. Leonhard zu Diensten der Lebenshilfe.

⁷ Seelsorger von St. Leonhard bei Grödig.

⁸ Nikolasch war Obmann der Internationalen Millstätter Musikwochen, geschäftsführender Vorsitzender des Internationalen Traktforums im Rahmen der Salzburger Kulturvereinigung, Vorsitzender des Salzburger Landeskulturrates, . . .

⁹ Eine Publikationsliste des Jubilars findet sich in einem ausführlichen Institutsbericht, der anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Institutes für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie im Laufe dieses Jahres vom selbigen herausgegeben wird.

¹⁰ Kärntner Tageszeitung, 9.3.1990.